

Hommage an Jimi Hendrix und die heilige Nacht

Fellbach Das hervorragende Duo Burr und Klaiber begeistert mit außergewöhnlicher Musik im Kunstvereinskeller. Von *Brigitte Hess*

Unglaublich, die sind ja noch besser geworden“, schwärmte ein Zuhörer am Ende des fast dreistündigen Konzerts von Winfried Burr und Siegfried Klaiber. Wer die regelmäßigen Auftritte des Duos im Keller des Kunstvereins verfolgt, kann dem nur zustimmen. Zwei eigenwillige Charaktere machen Musik wie aus einem Guss. Siegfried Klaiber sitzt mit stoischer Ruhe an seiner Gitarre, aber was seine Finger zaubern, sucht seinesgleichen. Geiger Winfried Burr hingegen bringt Ganzkörperinsatz, die Musik setzt ihn unter Strom, Mimik und Bewegungen sind wie elektrisiert. Zweimal gab's Weihnachtliches, gleich zum Auftakt erklang „Bald ist

heilige Nacht“, später ein jazziges „Kommet ihr Hirten“. So hat man Weihnachtslieder noch nie gehört.

Auch die Versionen von Jimi Hendrix' „Hey Joe“ oder John Lennons „Imagine“ sind sehr eigene Varianten. Rock, Jazz, Soul, spanische und arabische, aber auch meditative Anklänge präsentiert in der Kombination von Geige und Gitarre reißen im Keller Musikfreunde aus ganz unterschiedlichen Lagern mit. Wen wundert's, dass der Keller wieder sehr gut belegt war.

Sind da wirklich nur zwei Musiker auf der Bühne, fragt man sich, wenn Klaiber fast schlafwandlerisch seine Gitarre zupft und wie nebenher die Perkussion schlägt.

Bei Winfried Burr kommt eine tolle Jazzstimme zum Einsatz, Siegfried Klaibers Vokal-Perkussion lässt das Publikum jubeln. Er schlägt sich auf die Wangen, gluckert und gurrert mit Kehle und Zunge, bringt Töne, die man nicht für möglich hält.

Als „Teufelsgeiger“ wird Winfried Burr manchmal bezeichnet, aber er spielt sein Instrument eher himmlisch. Bloß der Bögen muss arg leiden, gegen Ende des Abends löst er sich langsam auf. Auch die Geige hält als Perkussion-Instrument her, sie wird geschlagen und geklopft, mal näher ans Mikro, mal weiter weg gehalten – jede Nuance variiert den Ton. Der Schlager-Oldie „Laughter in the rain“ wird - mit einem Schuss Blues - zum Hörgenuss und mit ihrem „Sundance“ haben die beiden von Beginn des Konzerts an ein warmes Strahlen in die Gesichter und Herzen der Zuhörer gezaubert.